

§ 10.

Deutschland unter den Hohenstaufischen Kaisern*).

1125 — 1254.

Lothar von Sachsen (1125—1137). — Die Hohenstaufen: Konrad III. 1137—1152, Friedrich I. Barbarossa 1152—1190, Heinrich VI. 1190—1197, Philipp von Schwaben 1198—1208 (gleichzeitig Otto IV. von Braunschweig 1198—1215), Friedrich II. 1215—1250, Konrad IV. 1250—1254.

Lothar von Sachsen, 1125—1137, gewählt durch die Machination des Mainzer Erzbischofs gegen Heinrich V. Neffen, Friedrich von Schwaben, suchte sogar durch eine Obediengzgesandtschaft um die päpstliche Bestätigung nach, erliess den Bischöfen den Lehens eid, und nahm vom Papste bei der Kaiserkrönung die Erbgüter Mathilde's von Tuscanien zu Lehen. Indem er einerseits seine Erbtochter Gertrud mit Heinrich dem Welfen, Herzog von Bayern, vermählt und diesen noch mit Sachsen belehnt, andererseits den Hohenstaufen Reichsgut abfordert, entzündet er den schweren Kampf der Welfen (Guelfen) und Waiblinger (Ghibellinen).

Dieser Kampf wurde unter Lothar, besonders auch auf Zureden des Abtes Bernhard von Clairvaux (unter Kaiserin Rigenza) beendet; die Hohenstaufen huldigten. Als aber die Hohenstaufen deutsche Könige wurden, mit Konrad III., 1137—1152, entbrannte er von Neuem gegen Heinrich den Stolzen, Herzog von Bayern und Sachsen, und nach dessen plötzlichem Tode 1139 gegen seinen unmündigen Sohn, Heinrich den Löwen, welchen die Sachsen vertheidigten und Welf VI., welcher Bayern gegen Heinrich Jasomirgott, Markgraf von Oesterreich, schützte (Schlacht bei Weinsberg 1140; „hie Welf, hie Waibling“; Weibertreue). Ihn beendete Konrads Neffe, Friedrich I. Barbarossa (1152—1190) dadurch, dass Heinrich der Löwe auch Bayern behält, dafür aber die Markgrafschaft Oesterreich, vergrößert durch das Land zwischen Enns und Passau, zu einem selbständigen, vom Reiche fast unabhängigen Herzogthume erhoben wurde. So gekräftigt, unternahm Friedrich seine Züge nach Italien, im Ganzen 6. Anfangs mit dem Papste einig (indem er durch den idealen Arnold von Brescia gegen die weltliche Herrschaft der Geistlichen gerichteten römischen Republik ein Ende machte), zerfiel er bald mit den lombardischen und toscianischen Communen, welche, seitdem der salische Konrad II. durch sein Gesetz de feudis alle niederen Lehen daselbst erblich gemacht, mächtig und fast unabhängig geworden waren. Friedrich liess 1158 auf den Roncalischen Feldern (zwischen Pavia und Piacenza) durch Juristen aus Bologna unter dem Einfluss des römischen Rechtes die Regalien feststellen, und zerstörte nach schwerer Aushungerung das empörte Mailand 1162. Aber als nun Friedrich von dem Papst Alexander III. gebannt wurde, entbrannte von Neuem und furchtbarer

*) Quelle: Ottonis, Frisingensis episcopi, Chronicon.